

Zootoca vivipara
pannonica

(LÁC & KLUCH, 1968)

Pannonische Waldeidechse



Pannonische Waldeidechse – Niederösterreich, Südliches Wiener Becken, September 1997 © H. GRILLITSCH

Verbreitung in Österreich

[f – fehlend, l – lokal, r – regional, v – verbreitet]

Vorkommen in den Bundesländern: Burgenland (l), Kärnten (f), Niederösterreich (l), Oberösterreich (f), Salzburg (f), Steiermark (f), Tirol (f), Vorarlberg (f), Wien (f)

Vorkommen in den Großlandschaften: Nördliches Granithochland (f), Nördliches Alpenvorland (f), Nördliche Voralpen (f), Alpen (f), Inneralpine Tal-landschaften (f), Bodensee-Rheinbecken (f), Östliche Flach- und Beckenlagen (l), Südliche Randalpen (f), Südöstliche Hügelländer (f), Kärntner Becken (f)

**Eingebürgerte und
ausgesetzte Formen**

keine

Horizontale Verbreitung

Kerngebiete: Östliche Flach- und Beckenlagen (Neusiedlersee-Gebiet, Südliches Wiener Becken)

Die **Verbreitung** ist auf die durch hohen Grundwasserstand geprägten Bereiche der Östlichen Flach- und Beckenlagen – sofern sie nicht der Hochwasserdynamik unterliegen – begrenzt.

Verbreitungstyp: pannonisch

Der Vergleich mit **thematischen Karten** zeigt, daß *Z. v. pannonica* ausschließlich in Gebieten mit Jahreswärmesummen über 110 °C (Kap. 9, Karte 2) und mittleren Jahresniederschlagsmengen unter 600 mm (Kap. 9, Karte 3) anzutreffen ist. Ihre Fundorte liegen im pannonischen Teil des sommerheißen trocken-kontinentalen Klimabereiches (Kap. 9, Karte 4) sowie in Gegenden, die hinsichtlich Landnutzung dem vorwiegend ackerbaulich genutzten Typ angehören (Kap. 9, Karte 5).

Ein ähnliches **Verbreitungsmuster** zeigt *Vipera ursinii*.

Zweifelhafte Fundortangaben und Ergänzungen: Bergeidechsenfunde aus dem Wiener Prater (WERNER 1892a, 1908a, NHMW 11109) und dem Liesingbachtal in Wien-Favoriten (SOCHUREK 1985d) beziehen sich zweifellos auf die Tieflandform der Bergeidechse, von der rezente Beobachtungen aus Wien ebenso fehlen wie für die Nominatrasse. Aufgrund der allgemeinen Angabe „Vienne“ können wir den auf die Bergeidechse bezogenen (MERTENS & WERMUTH 1960) Namen *Lacerta schreibersiana* MILNE-EDWARDS, 1829 unterartlich nicht zuordnen.

Vertikale Verbreitung

Abb. 1

Meldungen liegen fast ausschließlich nur aus der Höhenklasse ≤ 200 m (tiefste Fundorte: mehrere Fundorte im Neusiedlersee-Gebiet, 115m), nur wenige aus der Klasse ≤ 300 m (höchster Fundort: Tribuswinkel, Niederösterreich, 215 m – SOCHUREK 1985d) vor. In Höhen unter 200 m sind deutlich überdurchschnittliche Dominanzwerte vorhanden und ist die Meldedichte (= Bestandsdichte) auch überdurchschnittlich hoch.

Trotz der schwierigen Erfassbarkeit der Pannonischen Bergeidechse an ihren unübersichtlichen Refugialstandorten spiegelt das Bild der Nachweisverteilung die Situation des schwindenden Bestandes eindringlich wider. Bestenfalls östlich des Neusiedlersee-Gebietes (v. a. im südlichen Seewinkel und im Hanság) sind noch weitere Funde zu erwarten (vergl. Beitrag von CH. PLUTZAR, Kap. 13). *Z. v. pannonica* besiedelt im Untersuchungsraum ausschließlich die planare Höhenstufe (Kap. 9, Karte 1), wo sie gegenwärtig auf ganz wenige Reliktstandorte mit anstehendem Grundwasser beschränkt ist, die inmitten intensiv landwirtschaftlich genutzter Flächen liegen.

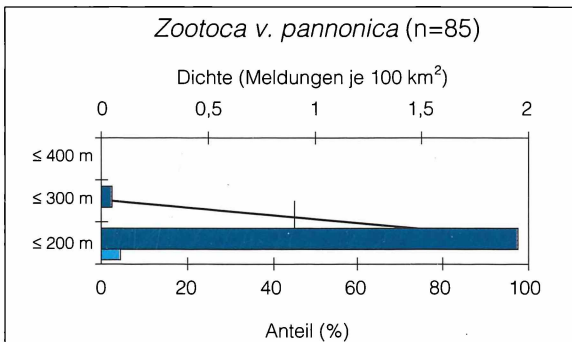
Vergesellschaftung

Neun Reptilienformen kommen mit *Z. v. pannonica* nicht syntop vor, fünf davon auch nicht sympatrisch (Abb. 2 und 3 oben).

Eigensympatrie: Am häufigsten wurden mit *Z. v. pannonica* die Reptilienformen *Natrix natrix* und *Lacerta agilis* sympatrisch angetroffen, am seltensten *Emys orbicularis*, *Elaphe longissima* und *Lacerta viridis* (Abb. 2 links oben). Die Häufigkeit des Auftretens von anderen Formen in *Z. v. pannonica*-Fundgebieten ist mit der Präsenz dieser Formen schlecht korreliert. In deutlicher Entfernung von der Trendlinie liegen die Werte von *Natrix natrix*, *Lacerta agilis* und *Vipera ursinii*, deren Lagen deutliche Ähnlichkeit mit den Lebensraumansprüchen von *Z. v. pannonica* anzeigen sowie die von *Anguis fragilis*, dessen Lage Abweichung davon kennzeichnet (Abb. 2 links unten).

Abb. 1:

Zootoca v. pannonica – Verteilung der Meldungen auf Höhenklassen (dunkelblau); Anteil der Funde von *Z. v. pannonica* an allen Reptilienfunden in den Höhenklassen (mittelblau; Gesamtdominanz = 0,6 %); Meldedichte (fette Linie).



Fremdsympatrie: Die Reptilienform, mit der *Z. v. pannonica* am häufigsten sympatrisch angetroffen wurde, ist *Vipera ursinii*, sehr selten kam sie gemeinsam mit allen übrigen Formen vor (Abb. 2 rechts oben). Die Häufigkeit des Auftretens von *Z. v. pannonica* in Fundgebieten anderer Formen ist mit deren Präsenz sehr schlecht korreliert. In deutlicher Entfernung von der Trendlinie liegt der Wert von *Vipera ursinii*, dessen Lage große Ähnlichkeit mit den Lebensraumansprüchen von *Z. v. pannonica* anzeigt (Abb. 2 rechts unten).

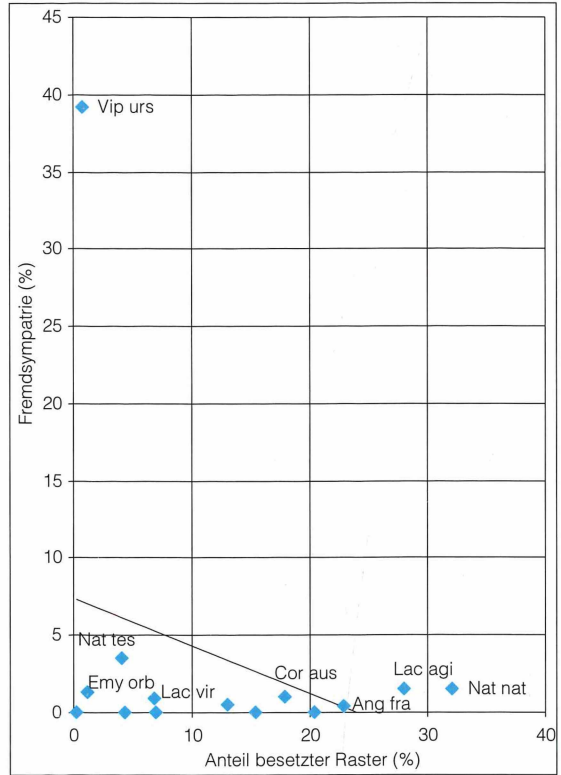
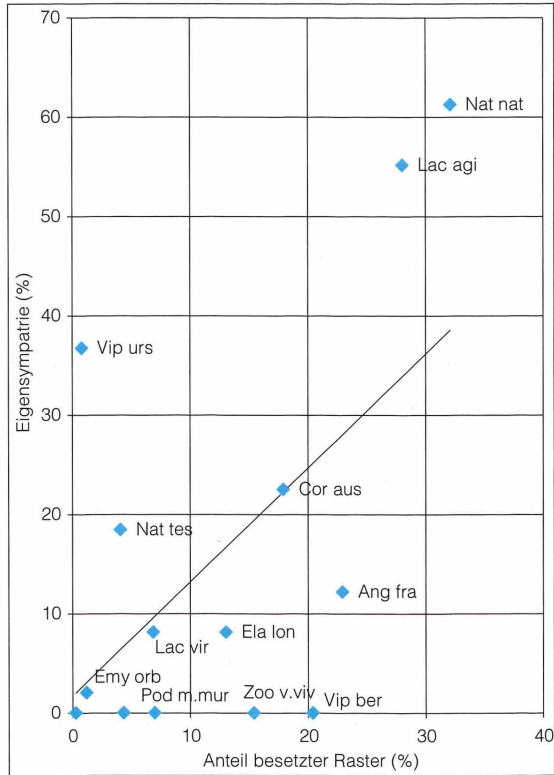
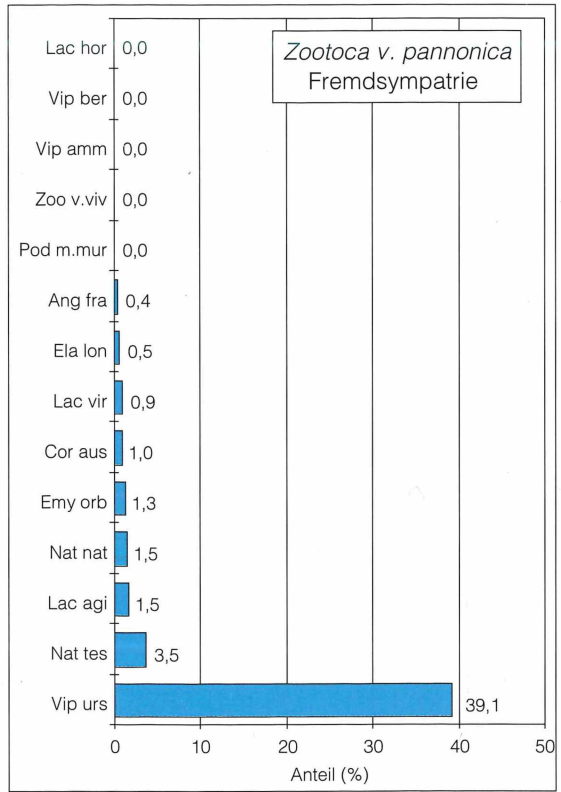
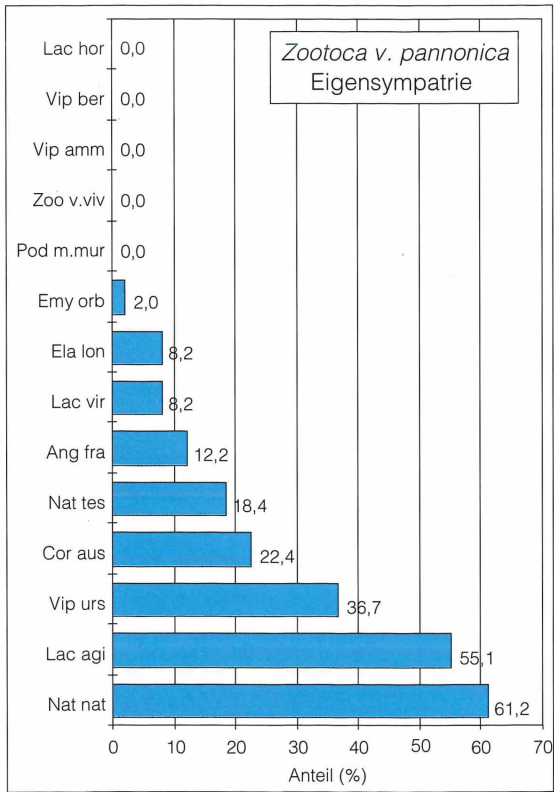


Abb. 2:
Zootoca v. pannonica – Eigensympatrie und Fremdsympatrie (n = 49);
 links oben – Eigensympatrie (Anteil der von den Vergleichsarten zusammen mit *Z. v. pannonica* belegten 1x1-Minutenraster);
 rechts oben – Fremdsympatrie (Anteil der von *Z. v. pannonica* gemeinsam mit den Vergleichsarten belegten 1x1-Minutenraster);
 links unten – Eigensympatrie von *Z. v. pannonica* in Abhängigkeit von der Präsenz der Vergleichsarten; rechts unten – Fremdsympatrie von
Z. v. pannonica in Abhängigkeit von der Präsenz der Vergleichsarten.

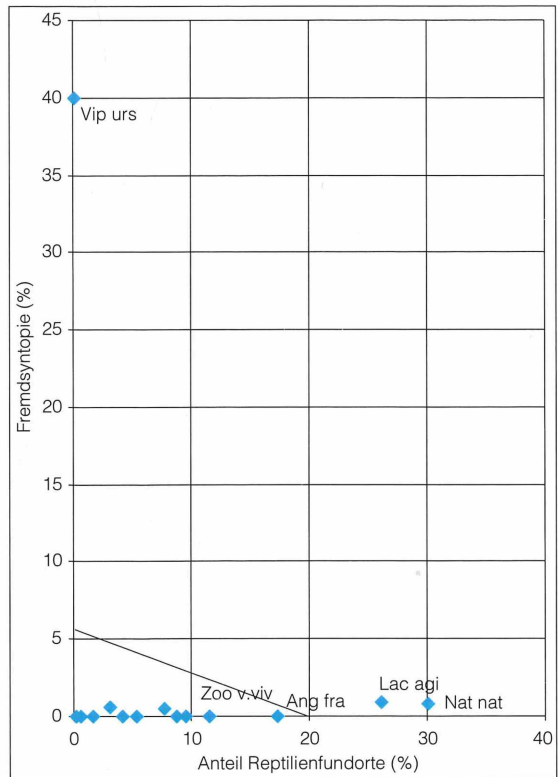
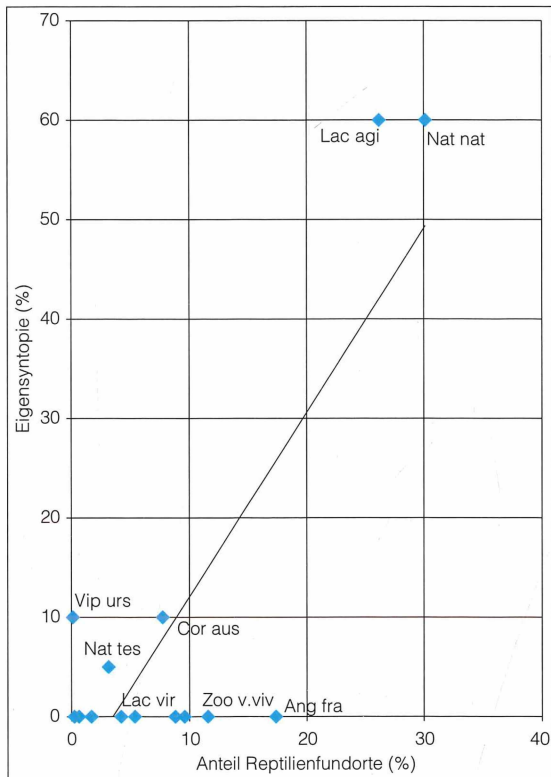
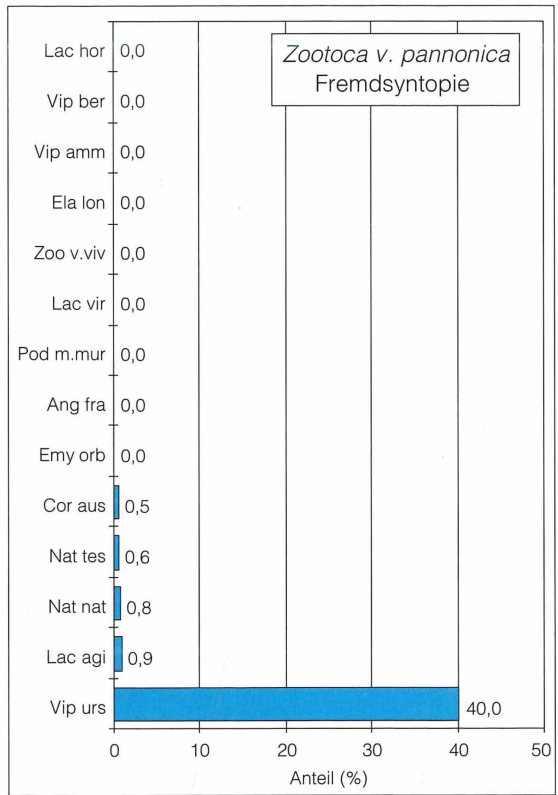
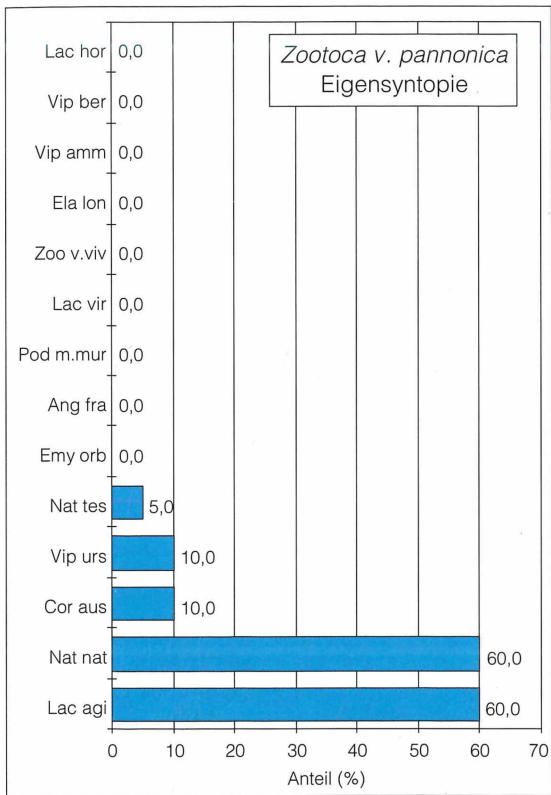


Abb. 3: *Zootoca v. pannonica* – Eigensyntopie und Fremdsyntopie (n = 20); links oben – Eigensyntopie (Anteil der Fundorte von Vergleichsarten an *Z. v. pannonica*-Fundorten); rechts oben – Fremdsyntopie (Anteil der *Z. v. pannonica*-Fundorte an den Fundorten der Vergleichsarten); links unten – Eigensyntopie von *Z. v. pannonica* in Abhängigkeit von der Präsenz der Vergleichsarten; rechts unten – Fremdsyntopie von *Z. v. pannonica* in Abhängigkeit von der Präsenz der Vergleichsarten.

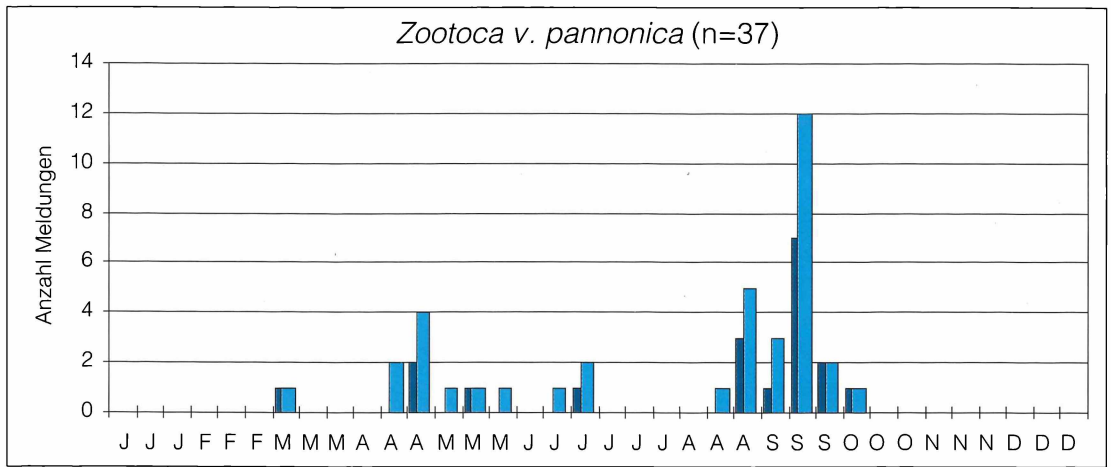


Abb. 4:
Zootoca v. pannonica – Phänologie;
 mittelblau – Gesamtzahl der Fundmeldungen;
 dunkelblau – Anzahl der Meldungen mit
 Jungtierbeobachtung.

Eigensyntopie: Am häufigsten wurden syntop mit *Z. v. pannonica* die Reptilienarten *Lacerta agilis* und *Natrix natrix* angetroffen, am seltensten *Natrix tessellata*. Die Häufigkeit des Auftretens von anderen Arten an *Z. v. pannonica*-Fundorten ist mit der Präsenz dieser Arten mäßig gut korreliert. In deutlicher Entfernung von der Trendlinie liegen die Werte von *Lacerta agilis*, *Natrix natrix* und *Vipera ursinii*, deren Lagen Ähnlichkeit mit den Habitatansprüchen von *Z. v. pannonica* anzeigen (Abb. 3 links unten).

Fremdsyntopie: Die Reptilienart, mit der *Z. v. pannonica* am häufigsten syntop angetroffen wurde, ist *Vipera ursinii*, mit allen anderen Arten kam sie sehr selten gemeinsam vor (Abb. 3 rechts oben). Die Häufigkeit des Auftretens von *Z. v. pannonica* an Fundorten anderer Arten ist mit deren Präsenz sehr schlecht korreliert. In deutlicher Entfernung von der Trendlinie liegt der Wert von *Vipera ursinii*, dessen Lage merkliche Ähnlichkeit mit den Habitatansprüchen von *Z. v. pannonica* anzeigt (Abb. 3 rechts unten).

Phänologie

Abb. 4

Aufgrund der geringen Anzahl von 37 datierten Fundmeldungen sind die nachfolgenden Angaben möglicherweise nicht repräsentativ.

Beobachtungen setzen Anfang März ein und enden Anfang Oktober, wobei die Fundverteilung eine Unterbrechung im Juli/Anfang August zeigt. Ein deutliches Häufungsmaximum liegt in der Sommer/Herbst-Aktivitätsphase.

Jungtiere finden sich während der gesamten Aktivitätsperiode, gehäuft im Herbst. Diesjährige Jungtiere treten ab Ende August auf.

Terrestrischer Lebensraum

Aufgrund der geringen Anzahl von 1-34 entsprechend charakterisierten Fundmeldungen sind die nachfolgenden Angaben möglicherweise nicht repräsentativ.

Bewuchsformen (Abb. 5A): Über 90 % der Beobachtungen von *Z. v. pannonica* erfolgten in Feuchtwiesen, Grünland und Mooren/Sümpfen. Im Vergleich zur Verteilung aller Reptilienfunde wurde die Art überproportional oft dort und in Bruchwäldern angetroffen; mit Ausnahme von Grünland besteht für diese gegenüber der Gesamtheit der übrigen Reptilienarten auch eine deutlich erhöhte Akzeptanz.

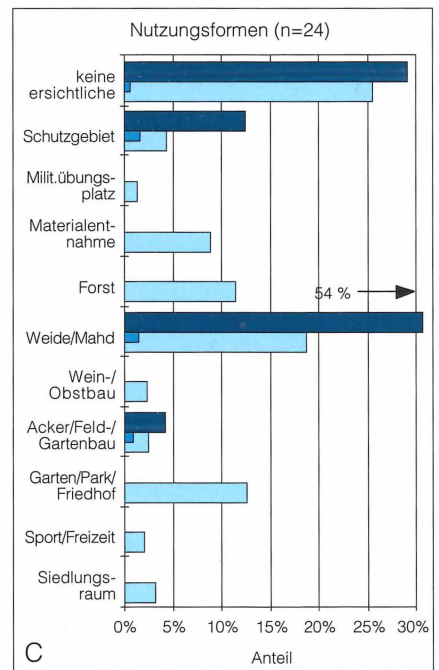
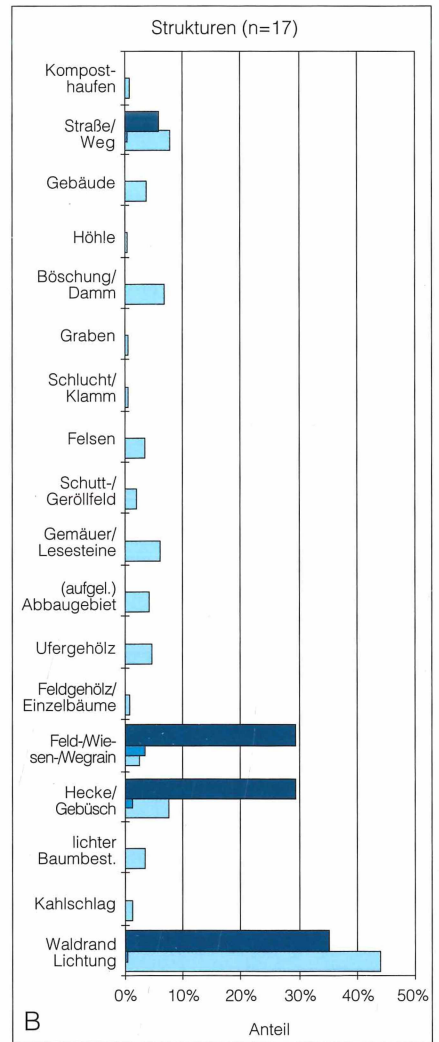
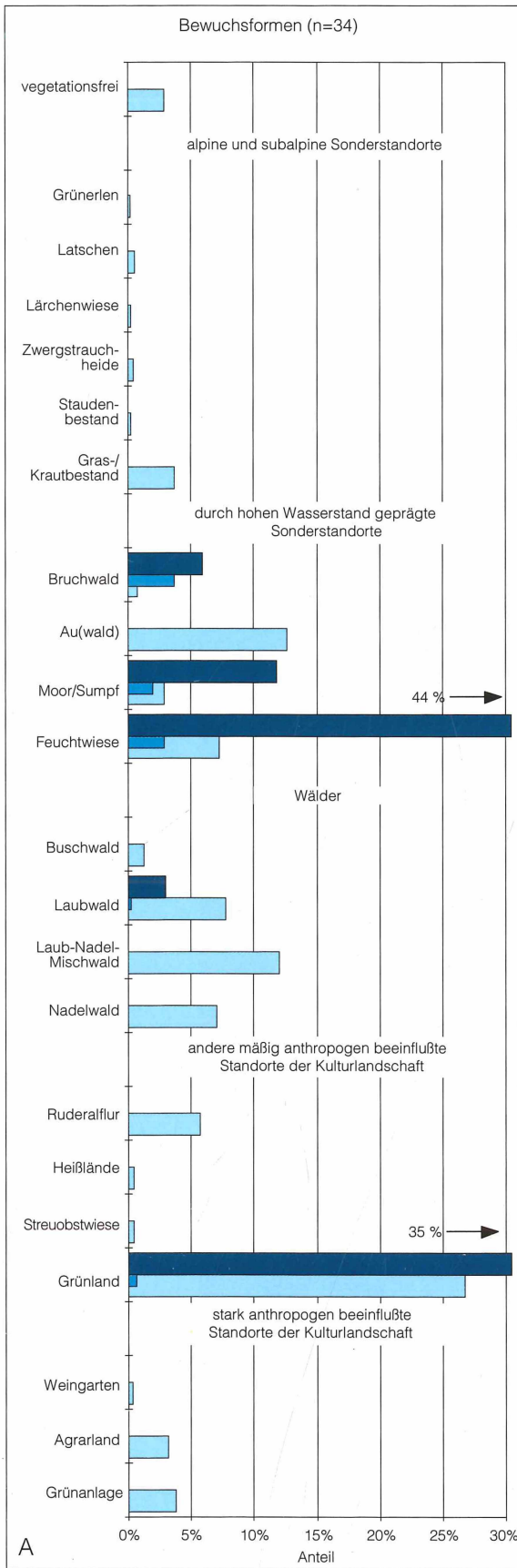


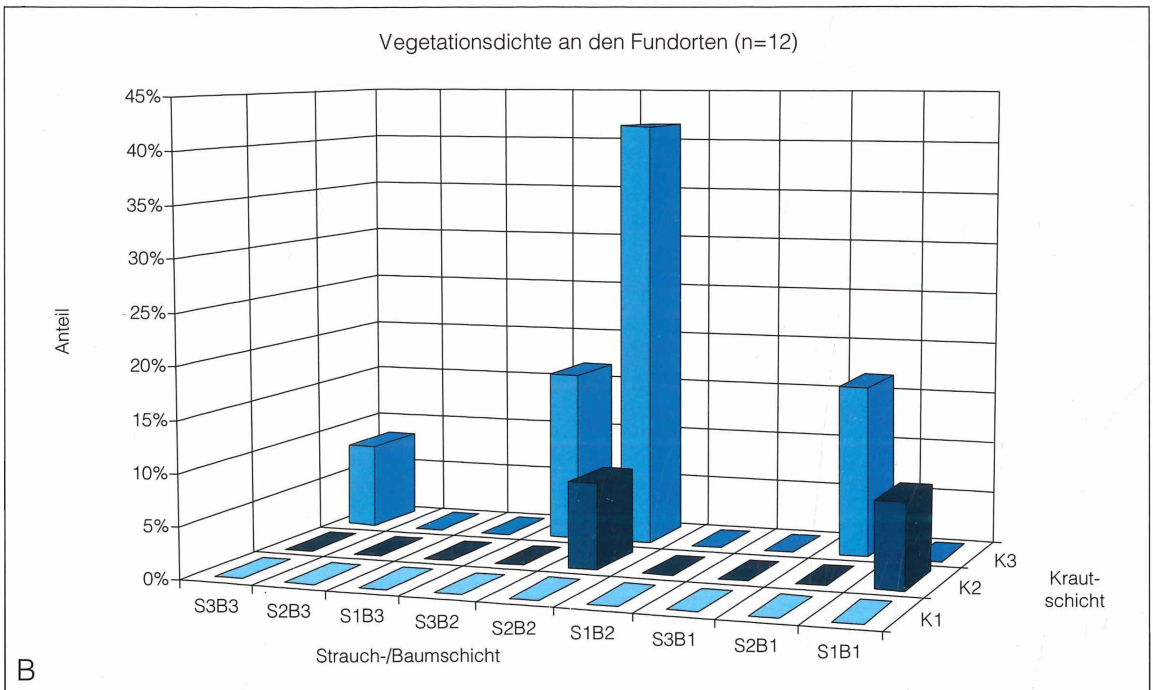
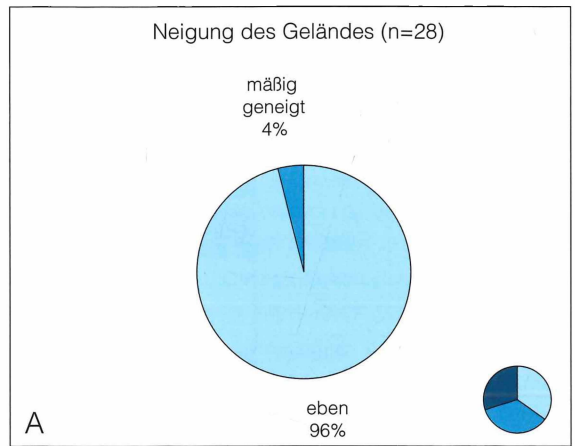
Abb. 5: *Zootoca v. pannonica*. A – Bewuchsformen (Gesamtdominanz = 0,5 %), B – Strukturen (Gesamtdominanz = 0,3 %) und C – Nutzungsformen (Gesamtdominanz = 0,5 %) an den Fundorten; dunkelblau – Anteil der erhobenen Lebensraumtypen an allen Meldungen von *Z. v. pannonica*; hellblau – Anteil der erhobenen Lebensraumtypen an allen Reptilienmeldungen; mittelblau – Anteil von *Z. v. pannonica*-Meldungen an allen Meldungen der einzelnen Lebensraumtypen.

Strukturen (Abb. 5B): Fast alle Beobachtungen von *Z. v. pannonica* erfolgten an Waldrändern/Lichtungen, Hecken/Gebüschern und Feld-/Wiesen-/Wegrainen. Im Vergleich zur Verteilung aller Reptilienfunde wurde die Art überproportional oft im Bereich der beiden letzten Strukturen angetroffen, für die gegenüber der Gesamtheit der übrigen Reptilienarten auch eine deutlich erhöhte Akzeptanz besteht.

Nutzungsform (Abb. 5C): Fast alle Beobachtungen von *Z. v. pannonica* erfolgten im Bereich von Weiden/Mähdern, Stellen ohne ersichtliche Nutzung und Schutzgebieten. Im Vergleich zur Verteilung aller Reptilienfunde wurde die Form besonders in Weiden/Mähdern, Schutzgebieten und Acker-/Feld-/Gartenbaugeländen überproportional oft angetroffen und tatsächlich besteht gegenüber der Gesamtheit der übrigen Reptilienarten für die drei zuletzt genannten Nutzungsformen eine deutlich erhöhte Akzeptanz. Die besondere „Akzeptanz“ von Schutzgebieten ist dadurch bedingt, daß die Vorkommen von *Z. v. pannonica* in Österreich fast ausschließlich auf Schutzgebiete beschränkt sind.

Abb. 6:

Zootoca v. pannonica – Geländeneigung und Vegetationsstruktur an den Fundorten. A – Geländeneigung (Gesamtdominanz = 0,6 %; Insert rechts unten: Verteilung der Neigungsstufen auf alle Reptilienfundorte). B – Vegetationsstruktur (Gesamtdominanz = 0,7 %; Anteil der erhobenen Vegetationselemente an allen Meldungen von *Z. v. pannonica*; B – Baumschicht, K – Krautschicht, S – Strauchschicht; 1 – fehlend, gering, 2 – mäßig, 3 – üppig).



Geländeneigung (Abb. 6A): *Z. v. pannonica* wurde fast ausschließlich in ebenem Gelände angetroffen. Auch im Vergleich zur Verteilung aller Reptilienfundorte wurde die Art überproportional häufig in ebenem Gelände festgestellt, für das gegenüber der Gesamtheit der übrigen Reptilienarten auch eine deutlich erhöhte Akzeptanz besteht.

Geländeexposition: Der einzige *Z. v. pannonica*-Fundort in Hanglage war westexponiert.

Vegetationsstruktur (Abb. 6B): Die nähere Umgebung der Fundstellen von *Z. v. pannonica* ist in der Mehrzahl durch üppig entwickelte Kraut- und lockere Gehölzschichten charakterisiert. Im Vergleich zur Verteilung aller Reptilienfundstellen (Kap. 6, Abb 13C) wird die Art vermehrt an Stellen mit üppiger Krautschicht unabhängig vom Gehölzbestand angetroffen, für die gegenüber der Gesamtheit der übrigen Reptilienarten auch eine erhöhte Akzeptanz zu bestehen scheint.



Kleines Moorgebiet im Südlichen Wiener Becken, Niederösterreich. Lebensraum der Pannonischen Waldeidechse, September 1997 © F. TIEDEMANN